



# Beschlussmappe

zur Landesdelegiertenversammlung  
des RCDS Baden-Württemberg  
am 10. Juli 2010 in Stuttgart

## Übersicht

- L Leitantrag: „Studienfinanzierung als Schlüssel für die Verwirklichung der Bildungsrepublik“  
(einstimmig beschlossen)
- D1 Das BAföG endlich reformieren! (Dringlichkeitsantrag)  
(einstimmig beschlossen)
- H1 Studienbeitragshöhe  
(mehrheitlich zur Beratung an den Landesausschuss verwiesen)
- H2 Schnelle Umsetzung des BAföG-Onlineantrags  
(mehrheitlich zur Beratung an den Landesausschuss verwiesen)
- H3 „Diplom“ als deutsche Übersetzung des „Master of Science“  
(mehrheitlich zur Beratung an den Landesausschuss verwiesen)
- H4 Synchronisierung der Vorlesungszeiten an den Hochschulen Baden-Württembergs  
(mehrheitlich zur Beratung an den Landesausschuss verwiesen)

**L**

Leitantrag zur Landesdelegiertenversammlung  
des RCDS Baden-Württemberg:

**Studienfinanzierung als Schlüssel für die  
Verwirklichung der Bildungsrepublik**

## Studienfinanzierung als Schlüssel für die Verwirklichung der Bildungsrepublik

1 Bildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft unseres Landes. Für die Gestaltung von Bil-  
2 dungspolitik und für ein chancengerechtes und exzellentes Bildungs- und Hochschulsystem setzt  
3 sich seit nunmehr über 60 Jahren der Ring Christlich-Demokratischer Studenten ein. Wir machen  
4 Bildungs- und Hochschulpolitik, die an den Bedürfnissen der Studenten ausgerichtet ist. Als Stu-  
5 dentenvertreter engagieren wir uns im regen Austausch mit allen Akteuren für die Verwirklichung  
6 der Bildungsrepublik Deutschland und damit auch für ein Deutschland mit Zukunft.

7  
8 Unser Bundesland Baden-Württemberg ist in diesem Bereich bereits hervorragend aufgestellt. Die  
9 Schüler und Abiturienten gehören zu den Besten in ganz Deutschland. Nur in Baden-Württemberg  
10 werden so viele Universitäten durch die Exzellenzinitiative gefördert. In den Bereichen Betriebs-  
11 und Volkswirtschaft, Medizin, Jura und den Ingenieurwissenschaften kann man baden-  
12 württembergische Universitäten auf den Spitzenplatzierungen der renommierten Hochschulran-  
13 kings finden. Baden-Württemberg hat den Anstieg der absoluten Zahl der Studenten um 50%<sup>1</sup>  
14 innerhalb der letzten 10 Jahren gut gemeistert. Dennoch muss nach der Diskussion um den Bolog-  
15 na-Prozess nun das Augenmerk auch auf die Studienfinanzierung gerichtet werden. Die über  
16 270.000 immatrikulierten Studenten in Baden-Württemberg brauchen neben der Unterstützung  
17 durch ihre Familien, der eigenen beruflichen Tätigkeit, auch die Unterstützung des Staates als drit-  
18 te Quelle der Finanzierung. Laut einer OECD Studie<sup>2</sup> wirken Investitionen in Bildung zwar langsa-  
19 mer, aber dafür viel stärker als jedes andere Konjunkturprogramm. Die Motivation des Staates in  
20 diesen Bereich besonders zu investieren, sollte aufgrund dessen deutlich sein. Investitionen in  
21 Bildung sind Kennzeichen nachhaltiger Politik.

22  
23 Ziel unseres Landes muss es in den kommenden Jahren sein, die Zahl derjenigen, die ein Studium  
24 aufnehmen, aber auch erfolgreich abschließen, deutlich zu erhöhen. Gerade im Zusammenhang  
25 mit der Zahl der Studienabbrecher spielt die finanzielle Ausstattung der Studenten eine bedeuten-  
26 de Rolle. Nach der sogenannten HIS-Studie über die Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor-  
27 und in herkömmlichen Studiengängen geben 19% der Studienabbrecher an, dass der ausschlagge-  
28 bende Grund die mangelnde finanzielle Ausstattung war.<sup>3</sup> Dies macht deutlich, dass in diesem Be-  
29 reich Handlungsbedarf besteht.

30  
31 Im Bereich der Studienfinanzierung lässt sich ein grundlegender Zielkonflikt zwischen Unterstüt-  
32 zung nach dem „Gießkannenprinzip“ und zielgenauer Leistungsförderung erkennen. Für den RCDS  
33 in Baden-Württemberg ist klar, dass eine elternunabhängige Vollförderung für alle Studenten  
34 durch den Steuerzahler nicht finanzierbar ist. Wir möchten das bestehende System aus BAföG,  
35 Begabtenförderungswerken, Studienkrediten, sowie der Unterstützung durch die Familien weiter-  
36 entwickeln.

---

1 <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2010158.asp>

2 <http://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2010-01/oecd-bildungsausgaben>

3 HIS Studie 12.2009 über die Ursachen des Studienabbruchs

## 37 **A. Stipendienprogramme**

38

### 39 **I. Nationales Stipendienprogramm**

40

41 Das nationale Stipendienprogramm steht für eine zielgenaue Begabtenförderung. Eine erfolgreiche  
42 und gleichermaßen gerechte Bildungspolitik muss neben der Förderung der Schwächeren auch die  
43 talentierten, jungen Menschen fördern. Dabei ist es richtig eine finanzielle Förderung nicht einzig  
44 von der Bedürftigkeit abhängig zu machen. Hierdurch wird zusätzlich zu besonderen Leistungen  
45 motiviert. Daneben ist es wichtig, dass durch das nationale Stipendienprogramm, das zur Hälfte  
46 durch private Förderer finanziert werden soll, auch die Gesellschaft und die Wirtschaft in die  
47 Studienfinanzierung einbezogen werden. Sie leisten dadurch einen aktiven Beitrag zur  
48 Zukunftssicherung in unserem Bundesland und tragen damit letztendlich selbst zu optimal  
49 ausgebildeten Arbeitskräften bei.

50

#### 51 **Vorteile für die Hochschulen**

52 Die Hochschulen spielen eine besondere Rolle im Rahmen des Stipendienprogramms. Sie sollen die  
53 Stipendiaten auswählen und die privaten Mittel einwerben. Je nachdem wie erfolgreich die  
54 Hochschulen bei der Akquise sind, ist das Stipendienprogramm ein deutlicher Standortfaktor im  
55 Wettbewerb um die besten Köpfe. Durch die Kontakte zu Förderern stärken die Hochschulen ihre  
56 Vernetzung in das regionale Umfeld.

57

#### 58 **Vorteile für die Förderer**

59 Bildung, Wissen und Ideen sind die Grundlage für den Erfolg der Deutschen Wirtschaft. Das Enga-  
60 gement für Bildung ist deshalb eine wichtige Investition. Stiftungen und Verbände kommen durch  
61 ihr Engagement für Bildung ihren Stiftungszwecken nach und erfüllen ihre Aufgabe für die Gesell-  
62 schaft. Unternehmen können mit ihrem Engagement nicht nur werben und dieses für eine positive  
63 Außendarstellung nutzen, auch der Kontakt zu begabten Studenten eröffnet besondere Möglich-  
64 keiten.

65

#### 66 **Vorteile für die Bundesländer und den Bund**

67 Im Zusammenspiel mit den Akteuren im Land ist es Aufgabe des Staates optimale Rahmenbedin-  
68 gungen zu bieten. Neben den Investitionen in die Ausstattung der Hochschulen muss auch in die  
69 Köpfe investiert werden. Der deutsche Staat und der deutsche Steuerzahler leisten mit ihren Aus-  
70 gaben für die klügsten Köpfe des Landes einen unverzichtbaren Beitrag für die Zukunft unseres  
71 Landes. Ziel des Staates muss es sein, zugunsten des Bildungssystems finanzielle Ressourcen um-  
72 zuschichten.

73

#### 74 **Vorteile für die Studenten**

75 Das Stipendium ist für den geförderten Studenten ein großer Beitrag für die persönliche  
76 Studienfinanzierung. Wichtig ist, dass dieses Stipendium einkommensunabhängig ist und bei der  
77 Berechnung des BAföG nicht einbezogen wird. Dadurch profitieren begabte BAföG-Bezieher in  
78 besonderem Maße. Eine weitere Stärke des nationalen Stipendienprogramms ist, dass alle  
79 Hochschulen in Deutschland einbezogen werden, die Leistungsstandards aber von jeder  
80 Hochschule einzeln definiert werden. Gerade Studenten an Fachhochschulen erhalten so neue  
81 Möglichkeiten. Durch das Stipendienprogramm werden starke Leistungsanreize gesetzt. Die  
82 Studenten werden zu Spitzenleistungen motiviert und können ihre Potentiale entfalten.

83 Wie beschrieben ist das nationale Stipendienprogramm eine große Chance für alle Beteiligten. Für  
84 die konkrete Umsetzung an den Universitäten können die Erfahrungen, die mit dem „NRW-  
85 Stipendium“ in Nordrhein-Westfalen gemacht wurden, genutzt werden. Der Weg, den die Politik  
86 vorgibt, eröffnet den Hochschulen weitreichende Handlungsspielräume, sodass für diese die Mög-  
87 lichkeit besteht hierbei situativ und individuell ihre Konzepte zu entwickeln, um dem nationalen  
88 Stipendienprogramm ihre eigene Handschrift zu verleihen.

89

90 a) Bewerbungsverfahren:

91

92 Mittelfristig sollen 10% aller deutschen Studenten mit Stipendien gefördert werden - 8% davon  
93 aus dem nationalen Stipendienprogramm. Da das Stipendium nicht automatisch verliehen werden  
94 soll, ist davon auszugehen, dass die Bewerberzahlen für dieses Stipendium hoch sind und die Uni-  
95 versitäten vor Herausforderungen gestellt werden. Deshalb ist zu empfehlen eine reine Online-  
96 Bewerbung durchzuführen. Die bisher eingesetzten Programme für die Zulassung/Bewerbung von  
97 Studienanfängern können dazu eingesetzt und gegebenenfalls modifiziert werden. Erst bei einer  
98 Zusage müssen schriftliche und beglaubigte Zeugnisse eingereicht werden. Damit wird sicherge-  
99 stellt, dass so wenig Bürokratie und Aufwand wie möglich für die Hochschulen anfallen.

100

101 b) Auswahlkriterien

102

103 Wie genau soll die Auswahl der Stipendiaten aussehen und wie genau ist es möglich ein objektives  
104 Verfahren durchzuführen? Der RCDS Baden-Württemberg schlägt dazu vor, dass das Nationale  
105 Stipendienprogramm als Leistungsstipendium gewährt wird. Nur so ist es möglich objektiv, un-  
106 kompliziert und schnell eine Auswahl treffen zu können. Die Begabtenförderungswerke schließen  
107 dabei die Lücke – denn in den dortigen Auswahlverfahren finden andere, als reine Leistungskriteri-  
108 en, Bedeutung. Für eine Hochschule allerdings ist es ohne viel Aufwand kaum möglich andere, als  
109 Leistungskriterien, zu beurteilen. Dadurch, dass alle Hochschulen Deutschlands in dieses Pro-  
110 gramm einbezogen werden, kommt es auch zu einer Durchmischung der Stipendiaten. Das Fest-  
111 machen an Leistungskriterien ist daher nicht unsozial.

112

113 c) Förderer

114

115 Die Frage nach den Förderern ist die entscheidende. Dazu haben die Hochschulen in Nordrhein-  
116 Westfalen schon viele kreative Ideen entwickelt.

117

118 Die RWTH Aachen bietet ihren Förderern zum Beispiel verschiedene Pakete für die Förderung. So  
119 können Spender ab einer Spendensumme von 8 Stipendien diesen, sofern gewünscht, ihren Namen  
120 geben.<sup>4</sup> Dadurch bietet sich gerade für Unternehmen die Möglichkeit ihr Engagement für die Zu-  
121 kunftsressource Bildung öffentlichkeitswirksam darzustellen.

122

123 Oft gibt es allerdings wenige Spender, die direkt acht Stipendien fördern möchten und können.  
124 Stattdessen müssen auch kleinere Summen eingeworben werden. Die Universität Bochum bietet  
125 deshalb die Finanzierung eines kleineren Teils eines Stipendiums. Dabei stellen die Förderer Geld  
126 ab einer Mindestsumme in Höhe von EUR 50,00 zur Verfügung.<sup>5</sup>

127

128 Hochschulen, bei denen schon Stipendiensysteme bestehen, sollten diese im Stipendienprogramm  
129 aufgehen lassen. Unterschiedliche Mittel können in Bildungsfonds zusammengefasst werden.

130

---

<sup>4</sup> <http://www.rwth-aachen.de/go/id/xbg/>

<sup>5</sup> [http://www.ruhr-uni-bochum.de/stipendienprogramm/informationen/fuer\\_foerderer.html](http://www.ruhr-uni-bochum.de/stipendienprogramm/informationen/fuer_foerderer.html)

131 d) Auswahlmöglichkeiten durch Förderer

132

133 Laut dem beschlossenen Gesetz (StipG) gibt es für die Förderer nur begrenzten Einfluss auf die  
134 Auswahl der Stipendiaten. Dies wird vom RCDS Baden-Württemberg begrüßt. Ohne die möglichen  
135 Anreize der Förderer zu schmälern legen wir den Schwerpunkt deshalb auf die Zusammenarbeit  
136 zwischen Spendern und den bereits ausgewählten Stipendiaten.

137

138 aa) Fakultätsstipendien

139 Die Förderer haben die Möglichkeit ihre Mittel fachrichtungsbezogen zur Verfügung zu stellen.  
140 Dennoch ist darauf zu achten, dass die Verteilung der Stipendienmittel gleichmäßig über die ver-  
141 schiedenen Fakultäten erfolgt. Die Erfahrungen aus NRW zeigen, dass die 30%- Quote bereits  
142 überschritten wird. Dort werden nur rund 38% der Stipendien ungebunden zur Verfügung gestellt.  
143 <sup>6</sup> Dennoch muss das Augenmerk der Hochschulen darauf liegen, dass vor allem auch ungebundene  
144 Fördergelder eingeworben werden.

145

146 bb) Gemeinsame Veranstaltungen mit Stipendiaten und Förderern

147 Die Förderer sind der wichtigste Teil des nationalen Stipendienprogramms. Deshalb sollten die  
148 Hochschulen ein besonderes Augenmerk auf den Kontakt mit den Förderern legen. Mögliche Aus-  
149 drucksformen wären eine Dankesveranstaltung mit feierlicher Übergabe der Stipendienurkunden,  
150 sowie regelmäßige Gespräche zwischen Förderern und Geförderten. Grundlage hierfür ist, dass  
151 jeder Förderer auch weiß wen er fördert.

152

153 cc) Bereichsstipendien

154 Bei großen Fakultäten und bei vollem Ausbau des Stipendienprogramms sollte geprüft werden, ob  
155 Geldgeber innerhalb der Fakultäten weiter zu Fachbereichen zusammengefasst werden können.  
156 Eine weitere Aufschlüsselung z.B. in ein Audit-, Anglistik- oder Medien- Stipendium brächte die  
157 Möglichkeit mit sich, dass die Studenten sich einen Bereich wählen könnten und die Förderer wie-  
158 derum Stipendiaten fördern würden, die an ihrem Unternehmen interessiert sind. Die finanzielle  
159 Förderung steht zwar im Vordergrund, doch ist eine darüberhinausgehende Betreuung, zum Bei-  
160 spiel mit Praktika und Workshops nicht unvorteilhaft.

161

162 e) Die Hochschulen nicht alleine lassen

163

164 Trotz aller Bemühungen für möglichst wenig Aufwand, dürfen die Universitäten bei der Umset-  
165 zung des nationalen Stipendienprogramms nicht alleine gelassen werden. Die Gestaltung des Aus-  
166 wahlprozesses, sowie die Akquise von Spendern sind die Grundlagen für den Erfolg der gesamten  
167 Initiative. Für die Bewältigung der neuen Aufgaben durch das nationale Stipendienprogramm müs-  
168 sen zusätzliche Stellen an den Hochschulen geschaffen werden. Nur so haben die Hochschulen  
169 eine Chance, dieses Programm erfolgreich umzusetzen. Im Zweifel müssen die Universitäten von  
170 Bürokratie in dem Maße entlastet werden, dass Umschichtungen ermöglicht werden.

171

172 f) Informationen und Erfahrungen nutzen

173

174 Die in Nordrhein-Westphalen gemachten Erfahrungen und Konzepte müssen von den weiteren  
175 Hochschulen nun genutzt werden. Dies bietet die Chance, dass die aufgeworfenen Herausforde-  
176 rungen direkt richtig gelöst werden und das nationale Stipendienprogramm ein Erfolg wird.

177

178 **II. Die zukünftige Rolle der Begabtenförderungswerke**

179

---

<sup>6</sup> <http://www.az-web.de/lokales/euregio-detail-az/999477>

180 Die Rolle der Begabtenförderungswerke im deutschen Stipendiensystem muss auch künftig  
181 erhalten bleiben. Neben der finanziellen Förderung leisten diese durch ihre ideelle Förderung  
182 einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung besonders begabter Studenten. Hierdurch besteht die  
183 Möglichkeit der Weiterbildung neben dem eigenen Studium auch in Bereichen, die das eigene  
184 Studium nicht enthält. Damit leisten die Begabtenförderungswerke einen besonderen Beitrag zur  
185 umfassenden Bildung eines Menschen nach dem Humboldtschen Bildungsideal. Diese tragende  
186 Rolle sollte künftig noch deutlicher hervorgehoben werden, damit sich auch weiterhin die besten  
187 Studenten bei den Begabtenförderungswerken für ein Stipendium bewerben. Nur bei den  
188 Begabtenförderungswerken gelingt es durch deren umfassendes Förderungsangebot, dass sich die  
189 besten Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen kennenlernen und gemeinsam Ideen  
190 entwickeln können.

191  
192 Deshalb befürwortet der RCDS Baden-Württemberg auch den Ansatz, dass die Höhe des  
193 Büchergeldes der Höhe der finanziellen Förderung entspricht, die durch das nationale  
194 Stipendienprogramm vorgesehen ist. Ansonsten besteht die Gefahr, dass viele förderungswürdige  
195 Studenten sich ausschließlich an ihrer Universität für ein Stipendium bewerben – wenn die  
196 Doppelförderung ausgeschlossen ist.

197  
198 Von besonderer Bedeutung sind die Begabtenförderungswerke auch bei der Auswahl ihrer  
199 Stipendiaten. Hier haben diese die besseren Möglichkeiten, neben der Leistung im Studium  
200 persönliche Kriterien, wie beispielsweise ehrenamtliches Engagement, zu berücksichtigen, als **sie**  
201 die Hochschulen haben werden.

202

## 203 **B. Informationen**

204

205 Eine gute und fundierte Information der Abiturienten über die Möglichkeiten der Studienfinanzie-  
206 rung ist von weitreichender Bedeutung, um die Zahl der Studienanfänger noch weiter zu erhöhen.  
207 Die in der Einleitung erwähnten Ergebnisse der HIS-Studie<sup>7</sup> können nur subjektiv interpretiert  
208 werden. Denn objektiv betrachtet gibt es umfassende Möglichkeiten der Studienfinanzierung. Im  
209 Bereich der Stipendien fühlen sich nur 38% der Studenten und 31% der Schüler gut oder sehr gut  
210 informiert.<sup>8</sup> Die Lösung dieser Defizite muss angegangen werden.

211

212 Der RCDS Baden-Württemberg sieht dabei den Ansatzpunkt an den Schulen in unserem Land. Die  
213 bisher erschienenen Informationsmaterialien haben nicht ausgereicht, um die bestehenden Infor-  
214 mationsdefizite zu beseitigen. Deshalb fordern wir im Rahmen der allgemeinen Studienberatung  
215 eine Pflichtveranstaltung zur Studienfinanzierung für alle Schüler der Oberstufe. Zur konkreten  
216 Umsetzung möchten wir zwei Möglichkeiten vorschlagen:

217

- 218 • Es werden an den baden-württembergischen Schulen Beratungs- und Informationsveranstaltungen zur Studienfinanzierung durchgeführt. Diese Veranstaltungen werden vom Wissenschaftsministerium konzipiert und auch personell begleitet.

219

220

---

<sup>7</sup> HIS Studie 12.2009 über die Ursachen des Studienabbruchs

<sup>8</sup> Allensbachstudie über die Studienfinanzierung 2010 [www.begabtenfoerderungswerk.de/studie](http://www.begabtenfoerderungswerk.de/studie)



- 221
- 222
- 223
- 224
- 225
- Die zweite Möglichkeit kann schneller, unkomplizierter und kostengünstiger umgesetzt werden. Hierbei wird jeder Schule in Baden-Württemberg eine Computer-Präsentation zur Verfügung gestellt. Diese Präsentation sollte alle Aspekte der Studienfinanzierung beleuchten. Die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen führen die Informationsveranstaltung dann eigenständig durch.

# **D1**

**Dringlichkeitsantrag:**

**Das BAföG endlich reformieren!**

## Das BAföG endlich reformieren!

1 Das BAföG ist eine wichtige Säule eines sozialen Bildungssystems. Das im Bundestag beschlossene  
2 BAföG-Änderungsgesetz (23. BAföGÄndG) umfasst einige wichtige Verbesserungen am bestehenden  
3 BAföG-System. Neben der Erhöhung der Bedarfssätze, ist auch die Anpassung an die Bachelor- und  
4 Masterabschlüsse längst überfällig. Zudem umfasst das Gesetz die Möglichkeit der vollen  
5 Anschlussförderung bei einem ersten Fachrichtungswechsel, sowie die Erhöhung der Freibeträge. Die  
6 deutschen Studenten können von der Politik erwarten, dass neben den Studiengängen nun auch die  
7 Rahmenbedingungen für ein Studium verbessert werden. Der RCDS Baden-Württemberg fordert die  
8 Bundesländer auf die Änderungen am BAföG nicht mehr zu blockieren und dem Änderungsgesetz im  
9 Bundesrat zuzustimmen. Den Bundesländern muss klar sein, dass alle Investitionen in Bildung für die  
10 Zukunft wichtig sind. An Bildungsausgaben zu sparen, ist unverantwortlich.